

U l l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro}. 34.

Elbing, Donnerstag den 27sten April

1826.

Berlin, den 27. April.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant Grafen Felix von Voss den St. Johanner-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben den Geheimen Regierungsrath und Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität zu Bonn, Philipp Joseph Rehfues den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Gestern wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, bei Zehlendorff, unter den Augen Sr. Majestät, von dem Königl. Gardecorps ein Manövre ausgeführt, bei welchem der Herzog von Wellington in der Uniform des ihm als Chef verliehenen Königl. 28sten Infanterie-Regiments, und der Fürst Wrede gegenwärtig waren.

Seine Majestät hatten die Disposition dazu gegeben: leiteten die Hauptmomente höchstselbst, und geruheten die fremden Generale mehrmals auf die dem Manövre zum Grunde liegende Idee, so wie auf die tactischen Eigenthümlichkeiten der Armee aufmerksam zu machen. Die Ausführung war so vorzüglich, daß Se. Majestät den Truppen Ihre höchste Zufriedenheit darüber zu erkennen gegeben haben. Nach dem Manövre sind Se. Majestät nach Berlin zurückgekehrt. Der Herzog von Wellington hat seine Rückreise vom Manövreplatz über Potsdam und Wittenberg angetreten.

Cassel, den 9. April.

Unsre Zeitung enthält folgenden Artikel vom 28.

März: „Dem Vernehmen nach soll bei der Verschönerung in Rußland sich ergeben haben, daß sie überaus weit verbreitet ist. Der Name der Freiheit, sagt man, habe nur zum Aushängeschild gedient; es sollte eine aristokratische Regierung aus dem Adel hervorgehen, und die Leibeigenschaft, welche die Kaiser mildern wollten und wodurch sie sich eben den Haß des verschwornen Adels zuzogen, in aller Strenge aufrecht erhalten werden.“

Warschau, den 8. April.

Der 7. d. M. wird für die polnische Nation ein unvergeßlicher Tag bleiben, an welchem der allerhöchsten Verordnung gemäß die Trauerfeier zum Andenken des verstorbenen Kaisers und Königs Alexander I. statt gefunden hat. Seit Augusts III. Zeiten sah man hier keine so feierliche Begebenheit; Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin commandirte die Truppen beider Nationen, und folgte im Leichenzuge der Bahre nach, auf welcher das Brustbild des Verewigten aufgestellt war. In der Kathedrale wurde das Hochamt von Sr. Excellenz dem Erzbischof und Primas des Reichs gehalten, bei welchem der Bischof von Kratau, Woronicz, eine kraftvolle Leichenrede hielt. Das Requiem wurde von 300 Musikern ausgeführt. Der Trauerzug bestand in 10 Abtheilungen in folgender Ordnung: 1) der Vice-Präsident sammt der Municipalitäts-Wache, der Prag-Commandant und die erste Division der Schützen-Cavallerie; 2) die Bürgerwache,

welche von dem Präsident der Municipalität angeführt wurde, die Kaufmannschaft und die Zünfte, letztere trugen Fahnen mit Flor bedeckt; 3) die Zöglinge der Hospitäler und die Geistlichkeit, bestehend aus Ordens- und Weltgeistlichen; 4) die hier befindlichen Lehranstalten, das Lyceum, die Universität, sammt ihren Lehrern und Rector; 5) die Landboten und Deputirte sämmtlicher Woywodschaften; 6) die Generale, welche die Orden des verstorbenen Kaisers, und die Senatoren, welche die Insignien der Königswürde trugen; 7) der Trauervagen, hinter welchem das Pferd des Kaisers vom Hof-Stallmeister geführt wurde. Vor dem Trauervagen aber gingen der Großeremonienmeister, Großstallmeister und der Hofmarschall; 8) der königliche Statthalter, von seinen Adjutanten umgeben, der Präses des Senats, die Senatoren und Minister, Staatsräthe und die anwesenden hohen Fremden und Consul; 9) die übrigen hohen Beamten, und 10) das Militair. Der Zug begann um 9 Uhr Morgens und ging vom Schlosse an durch die Krakauer Vorstadt über den Sächsischen Platz, die Linden und Langenstraße, dann über die Meth- und Senatorenstraße bis in die Kathedralekirche.

Aus den Niederlanden, vom 15. April.

Griechische Häuser in Amsterdam haben folgende direkte Nachrichten erhalten: Samos, den 22. März. Am 18. haben die Türken einen neuen Sturm auf Missolonghi, versucht, allein die tapfern Griechen haben sich mit ihrem gewohnten Muth vertheidigt und sehr viele Araber getödtet. — Corfu, den 20. März. Heute vernimmt man, daß die griechische Flotte zur Zahl von 35 Schiffen vor Missolonghi angekommen ist und noch eif andere unterwegs waren. — Vom 22. Diesen Augenblick vernehmen wir, daß die griechische Flotte nach Missolonghi Lebensmittel und 2000 Mann disciplinirte Truppen unter Fabvier gebracht hat.

Modena, den 24. März.

Die italienische Gesellschaft der Wissenschaften zu Modena hat die schon früher aufgegebenen Preisfrage aufgeschrieiben, des Inhalts: 1) die verschiedenen Theorien der berühmtesten Schriftsteller über das Gleichgewicht der Wölubungen kritisch mit einander zu vergleichen, und die zweckmäßigsten derselben zu wählen; 2) die Experimental-Versuche des Grafen Giordano Riccati über die soliden und die clastischen Klängsaiten auszudehnen, um eine Gehörstheorie als Grundlage für die Musik aufzustellen. Die Abhandlungen müssen in italienischer Sprache bis Ende März 1828 eingestelt werden.

Paris, den 7. April.

Die Verwerfung des Erstgeburtsgesetzes hat in Paris eine ungemaine Freude erregt. Sonntag und Montag waren ganze Straßen und sehr viele Häuser erleuchtet. Eine große Menge Menschen war in den Straßen versammelt, man ließ Schwärmer abbrennen, den König, die Charte und die Pairs hoch leben, und an verschiedenen Orten sah man Musikanten bis Mitternacht dem Volke aufspielen. Besonders that sich der vierte Bezirk hervor. Man sagt, daß die Erstgeborenen und die jüngeren Söhne aus diesem Bezirk ein großes Festmahl zur Feier der Eintracht veranstalten werden. Auch will man zum Andenken dieser Begebenheit eine Medaille prägen, im Fall der Deputirte (und Münz-Direktor) Baron v. Puymarin, nichts dawider hat. Diese Freudenbezeugungen arteten jedoch hic und da in Tumult aus, so daß die bewaffnete Macht die Ordnung herstellen mußte. Vorgestern früh versammelten sich einige hundert Studenten vor der Pairskammer und riefen: es leben die Pairs! herunter mit der Rutte! Die Gensd'armie trieb sie auseinander und 8 wurden verhaftet.

Die Nachricht vom Fall Missolonghi ist mehr als je zweifelhaft. Die Berichte, die aus Italien und den griechischen Inseln, zum Theil bei dem hiesigen Griechenverein eingelaufen sind, melden, daß Missolonghi den 20. März noch nicht erobert war, ja daß die Belagerten neue Verstärkungen erhalten haben. Folgendes sind die einzelnen Umstände jener Berichte.

Ancona, vom 3. April. Die Nachricht von Missolonghi's Einnahme war voreilig. Briefe aus Corfu vom 25. März melden, daß man die Pontons von Missolonghi auf Poros (einen Felsen, östlich von Anatolico) gerichtet. 150 Griechen, die in einer befestigten Kirche Stand gehalten, wurden niedergeschlagen und die Geistlichen hingerichtet. Am folgenden Tage capitulirte Anatolico, dessen Bewohner den 16. März nach Arta hinüber gebracht wurden, wenn man sie nicht unterwegs gerödtet hat.

Zante, vom 4. März. Zwei vom Pariser Griechenverein geandere junge Schweizer sind den 1. d. hier angekommen; sie haben ein mit Zwieback und Mehl beladenes Fahrzeug nach Missolonghi expedirt. Das Meer ist frei. — Vom 7. Gestern hörten wir eine schreckliche Kanonade. Die Aegyptier sind zurückgeschlagen worden. Ibrahim hat mehrere Offiziere, die zum Rückzug das Signal gegeben hatten, köpfen lassen. — Vom 20. Ibrahim, der bis gestern Missolonghi lebhaft beschossen hatte, bereitete sich zu einem allgemeinen Sturm, als die Griechen, von seinem Vorhaben unterrichtet, ihm zuvorzukommen

sich entschlossen. Nach einem heftigen Gefecht mußten die Aegyptier mit einem Verlust von 500 Todten sich zurückziehen. Mehrere Offiziere des arabischen Heeres sind als Gefangene in die Festung eingebracht. Ibrahim hat nichtedestoweniger neue Vorbereitung zum Angriff gemacht. Von einer andern Seite erfahren wir, daß Suras mit siebentaufend Mann bei Missolonghi angekommen und drei Stunden von Ibrahim's Lager sich aufgestellt hat. Auch der Obrist Fabvier nähert sich mit tausend Mann gut disciplinirter Truppen. Vassiladi, das von tausend Türken angegriffen worden, hat sich tapfer vertheidigt. Die hundert Mann starke griechische Besatzung hat ihre Pulverfässer angezündet, und ist bis auf den letzten Mann gefallen. Man muß gegen die von den Türkenfreunden verbreiteten Nachrichten sehr auf seiner Hut seyn. Es ist eine grobe Lüge, daß im Archipel griechische Seeräuber hausen; eben so unwahr ist die Meldung, daß die Mainotten die griechische Regierung bedrohet hätten.

Florenz, vom 1. April. (Schreiben des Herrn Eyraud an den Herzog von Choiseul). „Meine ersten Sendungen von Proviant für Missolonghi werden in dieser Stadt den 20. März angekommen sein. Mit den Fonds, die ich den 13. v. M. aus Paris erhalten, wird Missolonghi zum 7. d. mehrere Ladungen in Zwieback und Mehl bekommen. Aus Zante erhalte ich die rührendsten Schilderungen von dem Zustand der wackern Belagerten. Die Regierung von Nauplia kann für diese Festung nichts thun, da sie nicht einmal den umherirrenden Frauen, Kindern und Greisen beistehen kann, die vor Ibrahim's Heer geflohen und sich im äußersten Elende befinden. Ein Brief, am 2. v. M. in Missolonghi geschrieben und in Zante angekommen, spricht folgendermaßen über die damalige Lage dieser unglücklichen Stadt: „Wir sind von Hunger und Strapazen erschöpft; kaum sind noch 3000 weiffenfähige Leute da. Von Seit zu Seit sehen wir englische und franz. Schiffe; wir wissen, daß 5 bis sechsaufend Engländer in den Inseln sind; wird Niemand uns zu helfen herbeikommen? was wird aus unsern Frauen, Kindern, Vätern werden, wenn wir unterliegen? Der Fall von Missolonghi wäre ein schreckliches Unglück, aber die Sache der Hellenen würde darum noch nicht verloren seyn. Fabvier ist mit tausend Mann nach Negroponte abgegangen, 120 Transportschiffe stehen ihm zu Gebote. Corathas, Klestes auf dem Berge Olympus, hebt ein neues Truppenkorps aus. Briefe aus Alexandrien vom 20. Febr. schildern Mehemet Ali als von großer Unruhe ergriffen. Es fehlt ihm an Gelde. Die Araber sollen mit großem Mißver-

gnügen von einer dritten Expedition sprechen hören. — Vom 4ten. So eben erhalte ich aus Zante folgende Nachrichten vom 20. v. M.: „Vassiladi ist erst bei dem zwölften Angriff gefallen. Seitdem haben die Aegyptier neuerdings Missolonghi gestürmt, aber sie mußten weichen. Kommt die Griechische Flotte an, so ist Missolonghi gerettet.“ — Der gute Erzbischof hat dieselben Nachrichten erhalten; am Schlusse seines Briefes fügte er folgende trostreiche Worte hinzu: In diesem Augenblick trifft der Courier mit einem Schreiben aus Triest vom 28. März ein, worin es heißt: Ich habe nur so viel Zeit, um Ihnen zu sagen, daß die wichtige Nachricht von dem Erscheinen der 60 Segel starken griechischen Flotte vor Missolonghi allhier eingelaufen ist. Man ist auf große Dinge gefaßt.“

Missolonghi, vom 17. März.

Eils Monate sind verfloffen, seit Meschid-Mehemet Pascha, unsere Festung belagerte, und in diesem Zeitraume warf er in die unglückliche Stadt 100taufend Bomben und Kugeln. Die häufigen Stürme, welche wir abschlugen, die Ausfälle, die wir thaten, die Gesetze, die wir zu Land und See lieferten, und keine Ruhe, keine Erholung erlaubten, haben funfzehnhundert unserer Brüder ins Grab gestürzt. Weh uns! Das Eisen ist stumpf in unserer Hand geworden, Wunden haben die Muskeln unserer Arme zerschnitten, aber unsre Seele schöpft, nicht aus der Verzweiflung, sondern aus der Liebe zum Vaterlande, neue Spannkraft. Die Liebe zur Religion, und der feste Entschluß, als freie Christen zu leben und zu sterben, ist unser höchster und letzter Gedanke. Unsere Schusswehre sind niedergebrochen, unsere Wälle sind in Staub verwandelt, unsre Häuser zertrümmert, unsre Felder auf immer verwüster: unsre Brüder sind todt, und die hehre Fahne des Kreuzes weht allein noch im Winde mitten unter Trümmern und Gräbern, die uns umgeben. Unsre Brust ist jetzt unser einziges Bollwerk, und der Tod der letzte Haß des Heils. Die Kräfte Meschid-Paschas, Anführer der türkischen Armeen Europas und Asiens, zersplitterten an unserm Widerstande, wie die Wogen des Meeres an unseren Felsgestaden zerschellen: aber Afrikas Horden eilen ihm zu Hülfe. Unter unseren Mauern sehen wir, wie zur Zeit des Herres unsere Väter es sahen, alles, was die alte Welt von Barbaren in sich faßt, nach Nationen unter ihren Fahnen, die eben so verschieden sind, als die Farbe ihrer Haut, versammelt. Mehr als 40 Feuerschlünde sind gegen unsre Ruinen gerichtet, um Tod auf die Kette unserer verkommenen Krieger zu schleudern. Wir hören den Lärm der Trommeln, den Klang

der Musf, welche die Bewegungen der Banden lei-
ter, und mit einem Blick zum Himmel fragen wir,
ob es Christen find, welche diese Musf die Affri-
kaner lehren, und ob es möglich ist, daß Söhne
der edelsten Nation, der französischen, jene Batail-
lone zu unserm Untergange bilden konnten?

Nachstehender Brief des von dem Griechenverein
in London erzogenen Sohnes des Marko Bazzaris,
Demetrius, Neffe des tapfern Notis Bazzaris, der
die Heldenschaar in Missolonghi anführte, traf in
dem Augenblick in Missolonghi ein, wo die Besatz-
zung den gewissen unabwendbaren Untergang in kur-
zer Frist vor Augen sehend, durch einen feierlichen
Gottesdienst sich dem Tode für das Vaterland weihte,
und wurde auf Befehl der Anführer sogleich gedruckt
und vertheilt: „Hochgeehrter General, mein vielge-
liebter Onkel und Herr, Notis! Erlaubt mir, Euch
in Mitte der Gefahren, die Euch umringen, um Eue-
ren Segen zu bitten, und Euch den letzten Friedens-
fuß zu bieten. Da Ihr so wohl vorbereitet seid,
durch Hingabe Eueres Lebens für den Ruhm des
Kreuzes und unfers geliebten Vaterlandes die Palme
des Märtyrerkreuzes Euch zu erringen, so empfinde
ich nur darüber Kummer, daß ich nicht bei Euch sein
kann. Hätte es doch der Himmel vergönnt, daß ich
an Eurer Seite den heiligen Kampf mitfechten
könnte, in dem Ihr und unfere Brüder alle ihr
Blut zu vergießen beschlossen haben! aber mein ju-
gendliches Alter erlaubt mir nicht, bei den Streikern
für Christus zu seyn. dafür will ich aber,
glaubt mir, meinen Eifer verdoppeln, um so viel
als möglich zu lernen, und dann, gleich dem Adler,
mich aufschwingen zur Rückkehr in das geliebte Va-
terland, dort die Pflichten zu erfüllen, die der ruhm-
würdige Tod meines Vaters und das ehrwürdige
Erbe seines Namens mir auferlegen. Lebt wohl,
theuer Onkel, ich küsse achtungsvoll Euer ehrwür-
dige Hand. Euer Neffe und Landsmann, Demetrius,
Sohn von Markos, dem Adler der Selts.“

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Slavischen wird berichtet: Eine Krankheit,
von welcher die Aerzte sagen, daß sie ein gastrisches
Nervenfieber sey, hat seit einem Jahre an verschie-
denen Orten, besonders auf dem platten Lande, ge-
herrscht, und in einigen Gemeinden der Umgegend
von Moers sollen auffallend viele Menschen daran
gestorben seyn. Im Herbst 1824 kam die Krankheit
auch nach der Gemeinde Bislich. Seit vier Mona-
ten hat das Uebel so zugenommen, daß von den Ein-
gelesenen der dortigen Niederung schon drei von
Hundert daran gestorben sind. Es hat sich die Mei-

nung verbreitet, als ob die Krankheit ansteckend sei,
und einige Fälle scheinen dies zu beweisen. In einem
Hause starben Weib und Mann, und nur drei kleine
Kinder blieben am Leben. Es wünschten die Ver-
wandten Jemanden zu haben, um das Haus zu be-
wachen, und der nächste Nachbar erbot sich dazu.
Er legte sich Abends in der ungelüfteten Stube in
das Bett, in welchem am Vormittage der Hausva-
ter gestorben war, ruhig schlafen. Am folgenden
Tage befand er sich schon nicht wohl, und am drit-
ten Tage mußte er krank nach Hause gebracht wer-
den. Ein anderer, kaum zwei Monate von der Krank-
heit hergestellter Nachbar, trug sich zur ferneren Be-
wachung des Hauses an. Sein Anerbieten wurde
angenommen, und auch er geht am Abend ganz ohne
alles Bedenken in das verpestete Bett. Kaum aber
schläft er zwei Nächte in demselben, so wird auch
er krank und stirbt. In einem Hause unter andern,
in welchem drei arme Tagelöhner-Familien wohnen,
sind die drei Hausmütter innerhalb 14 Tagen ge-
storben, und haben zusammen vierzehn kleine Kin-
der hinterlassen.

Ein Vorfall in Rom, durch Unvorsichtigkeit ver-
anlaßt, hat allgemeinen Schrecken erregt. Die Grä-
fin „, auf dem Plage Barberini wohnend, läßt
ihre Kinder mit der Amme spazieren fahren, wäh-
rend sie selbst in Begleitung ihres Gemahls aus-
reitet. Auf der Engelsbrücke angekommen, legt sich
das älteste der Kinder, ein schönes Mädchen von 3
Jahren, aus dem Kutschensfenster; der Schlag öffnet
sich, das Kind stürzt hinaus, und der Wagen rollt
ihm über den Hals weg. Der erste Anblick, wel-
cher sich der Mutter, vom Spazierritt heimkehrend,
darbietet, ist ihre geräderte Tochter. Sie soll wahns-
innig geworden seyn.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,		[Z]	Br.	Geld	[d. 21. Apr. 1826]	[Z]	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	82½	82½	Öftr. Pfandbriefe	4	88½	—	—
Pr. Engl. Anl. 18.	5	95½	95½	Pommersche do.	4	101½	—	—
dito 1822.	5	—	—	Kur-u. Neum. do.	4	102	—	—
B ² . Obl. incl. lit. H.	2	—	93½	Schlesische do.	4	101	—	—
Kurm. Obl. m. l. C.	4	81½	—	pomm. Dom. do.	5	104	—	—
Nm. Int. Sch. do.	4	81½	—	Märk. do. do.	5	104	—	—
Berl. Stadt. Oblig.	5	101½	—	Östpreuß. do. do.	5	100½	—	—
Königsberger do.	4	81	—	rückst. Comp. Km.	—	30½	—	—
Elbinger do.	5	91	—	do. do. Nm.	—	30½	—	—
Danz. do. in Thlr.	—	21½	—	Zins-Sch. d. Km.	—	31	—	—
Westpr. Pfdb. A.	4	85	—	do. do. Nm.	—	31	—	—
dito B.	4	83	—	Holländ. Ducaten	—	19½	—	—
Gr. Herz. Pol. do	4	93½	—	Friedrichsd'or.	—	14	—	13½
				Disconto . . .	—	—	—	4

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 34.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige = Nachrichten.

Elbing. Donnerstag den 27ten April 1826.

Allerlei.

Kürzlich ist in London die Versteigerung einer Sammlung eigenhändiger Briefe und Handschriften von gelehrten Männern geschehen, welche ihr vormaliger Besitzer, Thorpe, mit einem großen Kostenaufwand zusamgebracht hatte. Man sagt, er habe an 3000 Pfd. Sterl. darauf verwendet. Unter dem Verzeichniß dieser Seltenheit findet man: Dr. Johnsons Anmerkungen auf einer kurzen Reise nach Frankreich, wenige Seiten, ging für 5½ Pfd. (39 Thlr.) weg; ein Blatt Papier von des Doktors Hand, wofür man 2 Guineen (15 Thlr.) gab. Besonders merkwürdig fand man folgende Nummern: 68) die Sammlung Hogarth'scher Handschriften, wobei die erste Auflage von der Zergliederung des Schönen nebst unedirten Originalzeichnungen; unter andern ist auch ein Brief des berühmten Ministers Walpole von Hogarth dazwischen — 61 Pfd. 19 Sch. (442 Thlr.). 70) Christine de Pisan cent histoire de Troye, eine prachtvolle Handschrift auf Pergament, für Philipp des Guten, Herzog von Burgund (lebte vor 400 Jahren) gearbeitet und mit 150 Miniaturgemälden geziert. Dies hat Hrn. Thorpe vor einem Jahr 120 Guineen (900 Thlr.) gekostet — 64 Guineen (480 Thlr.). 72) Chronique de la Boucachardine, 2 reich ausgestattete Pergament-Handschriften in Folio — 58 Pfd. (414 Thlr.). 201) Eine lat. Bibel aus dem 13ten Jahrhundert auf Atlas in Folio, in 2 Bänden nebst 146 Verzierungen — 71 Guineen (533 Thlr.). 202) Guyars des Montier französische Bibelübersetzung, 2 Bände, auf Pergament, mit 130 Miniaturmalereien — 47 Guineen (352 Thlr.). 225) Der lateinische Psalter in 4, auf Pergament geschrieben, mit 70 Malereien, 250 Blumen- und Frucht-Verzierungen und 2000 schön ausgemahlten Initialen — 46 Guineen (345 Thlr.). 226) Eine schätzbare Sammlung von Staatspapieren, Spanien betreffend, und Verträge, Manifeste &c. (in spanischer Sprache) aus dem letzten halben Jahrhundert enthaltend, — 20 Pfd. (143 Thlr.). In einer besondern Sammlung von

Autographen befand sich ein Brief Walter Scotts an seinen Freund Boswell, der ihn als einen ausgezeichneten Mann in dieser Gattung bewährt. — Binnen kurzem wird auch eine Sammlung von Originalbriefen, die ausgezeichnete Männer an Garrick geschrieben haben, und welche dessen Wittwe aufbewahrt hatte, öffentlich verkauft werden. Es befinden sich darunter eigenhändige Briefe von Doktor Johnson, Burke, Josua Reynolds, Fox, Sheridan, Foote, Lord Mansfield, Fielding, Smollet, Richardson, Quin, dem älteren Colman und andern berühmten Zeitgenossen des englischen Roscius.

Beim niederen Volke in Irland herrscht der Aberglaube, daß der auf einem Gottesacker zuletzt Begrabene so lange der Aufwärter der übrigen Todten sey, bis er durch einen neuen Ankömmling von diesem beschwerlichen Amte erlöst werde. Dieser Aberglaube führte vor kurzem zu Handgemenge und Blutvergießen. Zwei Leichenzüge naheten sich nämlich von verschiedenen Seiten, aber ganz zu gleicher Zeit, dem Ruheorte. Als beide Theile dies gewahr wurden, so schickten sie einander Parlamente entgegen. Von der einen Seite bestanden diese auf den Vortritt, weil die Leiche ein Frauenzimmer sey, und dem schönen Geschlechte doch unbedingt der Vortritt gebühre. Die andere Parthei, welche einen jungen Mann zu beerdigen kam, der in der Blüthe seiner Kraft und seines Lebens dahin gerafft war, bestritt dies, und behauptete, das Weib sei zum Dienen geboren. Beide Theile konnten sich nicht vereinigen, und aus dem Leichenzuge entstand nun ein Wettlauf. Die besten Kämpfer jeder Parthei kamen zu gleicher Zeit am Thore an, und geriethen sogleich in einen heftigen Kampf. Die Träger der Wahren warfen ihre Last von sich und kamen ihren Kameraden mit Knütteln und Säulen zu Hülfe, und nur das herbeigeeilte Militär war im Stande die Streitenden auseinander zu bringen.

Fehler (Gebrechen. Mängel).

179.

Wenn ein Faß gefüllet ist
Nur dann bemerkt man, wo es fließt.

180.

Ein krummer Baum ist auch kein Schaden,
Trägt oft mehr Früchte als die geraden.

181.

Unsere Mängel werfen wir auf den Rücken,
Die uns nachgeh'n, werden sie leicht erblicken.

182.

Wer fehlt geht und sich wieder wendet,
Der wird mit Unrecht geschändet.

183.

Bin ich die nicht recht und die meinige,
Betracht erst dich und die deinige.
Wirst dich und die deinige gut betrachten,
Wirst mich und die meinige nicht verachten.

Angelkommene Fremde.

Kaufmann Strauß von Berlin, Prem. Lieutenant
Eruge von Königs, Handlungsdiener Aschmann von
Marienwerder, Kaufm. Fabian von Königsberg,
Gymnasien, Lehrer Scheibert von Stettin, Obrist,
Lieutenant Baltier von Danzig, Actuarius Glatz
von Schneid, Kaufm. Harder von Frauenburg,
Chirurgus Raumann von Königsberg, Gutsbesitzer
Birkner von Neu-Russfeld, Deconom Kobligk von
Berlin, Deconom Wasche von Liegenhof, Haupt-
mann Müller von Marienburg, Major v. Stieller
von Danzig, Kaufm. Zelo von Lissabon, Divisions-
Prediger Herke von Danzig, Kaufm. Schwarz von
Königsberg, Candidat Bobritz von Königsberg, v.
Peguisen von Subkau.

PUBLICANDA.

Die von dem Chaussée-Bau von der Altstadtischen
Fähre bis Fichtborst, übrig gebliebenen Bau-Ma-
terialien und Geräthe sollen öffentlich an den Meist-
bietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin
auf Freitag den 5ten Mai c. Vormittags um 9
Uhr in dem Chaussée-Zollhause zu Altstädter Fähr-
e angelegt, zu welchem Kauflustige hiedurch eingela-
den werden.

Elbing, den 18ten April 1826.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises
Abramowski.

Es sollen 31 Scheffel 4 Maß guten Magazin-Rog-
gen an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezah-
lung, verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf
Mittwoch den 3. Mai a. c. Mittags 12 Uhr, in der
langen Hinterstraße No. 30, wo der Roggen liegt,
vor dem Herrn Polizei-Inspector Rindfleisch an-
beraumt, und werden Kauflustige zu demselben hie-
durch eingeladen. Elbing, den 14. April 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Es sollen 180 Schock rohe Federposen Mittwo-
ch den 2ten Mai Vormittags 10 Uhr, auf dem Poli-
zei-Platz durch den Herrn Polizei-Inspector Rind-
fleisch an den Meistbietenden verkauft werden,
wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden.

Elbing, den 21. April 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht,
daß der Cassen-Executor Carl Ludwig Stadlich
und dessen verlobte Braut, die Witwe Regina
Szemiska geborne Sachs, beide von hier, durch
die am 4ten d. Mts. gerichtlich errichteten Ehepa-
ren die statutarische Gemeinschaft der Güter und
des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 7ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent, soll das denen Erben der verstorbenen Witwe
Maria Caroline Meiding geborne Konopacki
gehörige sub Litt. A. I. 406. in der Fischerstraße
gelogene, auf 924 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich abge-
schätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der
liquidations Termin hierzu ist auf den 8ten Mai c. um
11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justiz-
rath Franz anberaumt, und werden die Besitz- und
zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert,
alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen,
die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot
zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demje-
nigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt,
wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das
Grundstück zugesprochen, auf die etwa später ein-
kommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht ge-
nommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks
kann übrigens in unserer Registratur Inspizirt wer-
den. Elbing, den 7ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent, soll das denen Fuhrmann Peter und Anna

Hollasch'schen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 31. in der grünen Gasse belegene, auf 366 Rthl. 3 Sgr. 5 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Juni 1826 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Peter und Maria Elisabeth Follasch'schen Eheleuten zu Mogathau gehörige sub Litt. C. No. VIII. 5. Litt. b. zu Mogathau gelegene, aus einem Wohnhause Stall und Scheune, so wie 15 Morgen Stadt, Fins, Land bestehende, auf 1241 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 3ten Mai c., den 3ten Juni c., und den 12ten Juli c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Mitschmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs- Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 28ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen von dem der Witwe und den Erben des Maurermeister Christian Panwig gehörigen sub Litt. A. XII. 125. Servis. No. 1973. auf dem heiligen Leichnamsdamm hieselbst gelegenen, auf 1195 Rthl. 22 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstück

7/16 welche der Catharina Elisabeth Sibilla, der Maurermeisterin Neubert und der Rothgerberin Maria Susanna Seisfert gehören, öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 5ten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Odek anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 28. Februar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache denen Glesshermester Gottfried und Maria Elisabeth Aselschen Eheleuten zugehörigen, hieselbst sub Litt. A. I. Nr. 27. auf der Himmel belegenen, und auf 431 Rthl. 13 Sgr. 11 Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstück steht der peremptorische Licitations-Termin auf den 7ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi alhier auf dem Stadtgericht an, welches hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 28ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Künftigen Sonnabend als den 6ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr, sollen drei Hocklinge, eine schwarze Stute, zwei braune Hengste und eine Kuh, welche im Wege der Execution abgepfändet sind, vor dem hiesigen Rathhause durch den zu diesem Geschäft ernannten Commissario, Herrn Protokollführer Brunwald mittelst Auktion, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiezu durch Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 11ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die hiesige Bürger-Schützen-Gesellschaft wird vom 1sten Mai c. ab im Schießhause zu Vogelssang das diesjährige Scheibenschießen anfangen und das mit bis zum Herbst wie gewöhnlich an jedem Montage und Sonnabende fortfahren.

In der Umgegend sollen zur Zeit des Schießens jedesmal besondere Posten aufgestellt werden, um jeden dort Vorbeipassirenden zu warnen, sich von der Schußlinie entfernt zu halten.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht.

Elbing, den 25. April 1826.

Königl. Intendantur.

Nachbenannte mit dem Ende Dezember pachtlos
werdende Fischereien, als:

- 1) auf dem halben Weichselftrophm vorläufigst dem
Baarenhöfischen Gebiet bis zur Grenze des
Dorfs Tankendorf,
- 2) In der sogenannten Bärwaldischen Laache bis
zur Grenze des Scharpauischen Gebiets,
- 3) In der Lienau,
- 4) Auf dem halben Weichselftrophm, im Ziege-
fluß, Heegegraben, Prösmit bis Scharpau her-
auf, sowie die ehemals dem Dorfe Fischer-
balle gehörig gewesene Weichselfischerei,

sollen gemäß hoher Regierungs-Bestimmung zur
fernern weitem Verpachtung vom 1. Jan. 1827
ab auf 6 Jahre öffentlich ausgedoten werden.

Es ist dazu ein Termin auf den 23. Mai c.
hier anberaume worden, und Nachkustige werden
daher aufgefordert, an diesem Tage hier zahlreich
zu erscheinen, ihre Gebote zu verlaublichen und
demnächst den Zuschlag bis auf erfolgte Genehmigung
der Königl. hohen Regierung zu Danzig für
den Meistbietenden zu gewärtigen.

Intendantur Ziegenhof, den 28. März 1826.

Zum Bedarf der Gendarmerie ist der sofortige
Ankauf von einigen Pferden erforderlich. Diese
Pferde müssen durchaus fehlerfrei, 5 bis 6 Jahre
alt und mindestens 5 Fuß groß sein. Die Besitzer
von dergleichen Pferden, welche solche zu verkaufen
wünschen, fordere ich daher auf, sich mit denselben
Montag den 1sten Mai Vormittags um 9 Uhr in
Elbing auf dem daselbst, auf dem innern Vorberge,
belegenen Marktplatz einzufinden, auch sich mit
Urkunden über den eigenthümlichen Besitz der Pferde
zu versehen, weil solche beim Ankauf durchaus er-
forderlich sind. Danzig, den 15ten April 1826.

v. Weiffel,

Premier-Lieutenant in der 1sten
Gendarmerie-Brigade.

Freitag den 28ten April c. Vormittags um 11
Uhr sollen in der Behausung des Vorsteher Tan-
son folgende Wege zur Besserung und Unterhal-
tung in Entreprise ausgedoten werden:

- 1) der Weg von der Quertrift bis gegen die Zei-
schen Kirchenhäuser;
- 2) der Weg von Claasens Höfchen bis gegen
Neufeld Hof um das 9te und 11te Loos der
Ruhwiesen,

- 3) die Trift über die Michlau,
- 4) der Weg von der Hoppenbeck bis nach dem
Dornbusch, und der neue Weg nach dem Eich-
malde,
- 5) die kleine Strecke zwischen der 1sten und 2ten
Brücke nach der ersten Trift Ellerwald.

Die nähern Bedingungen werden im Termin be-
kannt gemacht werden.

Die Vorsteher des Gem. Gutsb. Alstadt.

Montag den 1. Mai a. c. und die folgenden Tage
von Vormittag um Neun Uhr ab, werden im Saale
des Englischen Hauses, mehrere Manufaktur-Waa-
ren, bestehend in seidnen, halbseidnen, baumwollen-
nen und wollenen Waaren, in Auction gegen baare
Zahlung verkauft werden. Das Nähere hierüber
besagen die herumzuschickenden Avertissemente.

J. F. S. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 2ten Mai Vormittag um Neun Uhr
wird im Saale des Englischen Hauses verschiedenes
Englisches Fayance, bestehend in Tellern, Tassen,
Kannen, Zuckerdosen, Pfeifenköpfen, Apothekerkruten,
Biergläser, Deckeln, Terrinen, Schüsseln, Schalen,
Salatiers, Spuckschalen, Butterdosen, Salzläßern,
Nachgeschirren, Ibeckannen, Töpfen, Schmanfkan-
nen, Schreibzeugen, Waschgeräthe etc. in öffentlicher
Auction verkauft werden durch den Mäkler

J. F. S. Piotrowski.

Donnerstag den 27ten April frisches Bier in
Sonnen bei

Speichert.

Montag den 1sten Mai c. frisch Bier bei

Joh. Heint. Friedrich.

Tollkmitter Caviar, ist billig, in allen Quantis-
täten zu haben bei

D. Driedger Wwe.

Frischer schwedischer, englischer und einländischer
Stein-Kalk, wie auch frisches Kleeblatt ist billig zu
haben im Speicher an der linken Brücke bei

A. F. W. Mantekuffel.

Einem hochverehrten Publikum zeige ergebenst
an, daß das Gasthaus auf Bogellang zur
Ausnahme resp. Gäste vom 24. April c. eröff-
net ist. Bitte um gütigen Besuch. — Das Haus
auf Weingrundstorf bleibt bis zum 30. April c.
zur Aufwartung noch offen. Dietrich.

Von Freitag den 28. April c. ab, ist der
Bartel'sche Garten für die resp. Theilnehmer
am Casino geöffnet.

Sehr guter frisch gedüngter Kartoffel-Acker ist
billig zu vermietten bei
Müller Liesau,
in der langen Niederstraße.